

## Main-Mafia

Die strafrechtlichen Ermittlungen gegen eine kriminelle Vereinigung in Frankfurt, die nach polizeilichen Erkenntnissen im Stile der Mafia „Behörden unterwandert“ und so Millionen gemacht haben soll, deuten darauf hin, daß auch Waffen eingesetzt wurden. Die Fahnder untersuchen derzeit, ob zwei Morde, die einem Italiener angelastet werden, auf das Konto der Organisation gehen. Als Konzessionärin eines ihrer Casinos hatte die Gruppe, die den Ermittlungen zufolge von den Brüdern Chaim und Hersch Beker angeführt wurde, eine 61jährige Frau eingesetzt, die nach Angaben von Fahndern bei der Genehmigungsbehörde nicht einmal vorgesprochen hatte. Einen verblüffenden Fund machten die Ermittler in der Wohnung



Chaim Beker

des Magistratsoberrats Gerhard Klein, der an der unrechtmäßigen Erteilung von Konzessionen für Spielclubs im Bahnhofsviertel mitgewirkt haben soll. Die Staatsanwaltschaft, die seit Mitte vorigen Jahres gegen die Bosse des Rotlichtmilieus und Beamte der Stadtverwaltung ermittelt, bestätigte Hinweise, daß in der Wohnung des Beamten zwei Schußwaffen entdeckt wurden. Bei einer Razzia wurden außerdem in den Spielbetrieben der Organisation 600 000 Mark und in der Villa von Hersch Beker 30 000 Mark in bar sichergestellt.

## Bayern vorn

Die seit Anfang dieses Jahres geltende Devisenumtauschregelung scheint die Reiselust der DDR-Bürger kaum zu bremsen. 44 Prozent der West-Ausflügler wollen sogar ihren Jahresurlaub in der Bundesrepublik Deutschland ver-

## Graf Kerssenbrock obsiegt

**D**er Kieler CDU-Politiker Trutz Graf Kerssenbrock, wegen seines couragierten Beitrags zur Aufklärung der Barschel-Affäre in der CDU in Ungnade gefallen, revanchierte sich vor Gericht bei mißgünstigen Parteifreunden. Im Streit um seinen akademischen Doktorgrad bescheinigte ihm jetzt das Verwaltungsgericht Schleswig, die Kieler Universität sei zur „Rücknahme“ des Titels „nicht berechtigt“ gewesen. Barschel-Anhänger hatten im Zuge der Bereinigung des Skandals dafür gesorgt, daß der Volljurist Kerssenbrock, 36, bundesweit als „Saubermann“ der Union gepriesen, seinen Dokortitel verlor. Sie machten publik, daß der Anwalt vor seiner mit der guten Gesamtnote „cum laude“ erfolgreichen Promotion in Kiel schon zwei vergebliche Anläufe in Hamburg unternommen hatte. Davon, hatte Kerssenbrock zwar ordnungsgemäß seinen Doktorvater in Kenntnis gesetzt, im Promotionsverfahren aber verneint, „dieselbe oder eine ähnliche Dissertation bereits bei einer anderen Universität“ eingereicht zu ha-



Kerssenbrock

ben. Daraufhin drängten ihn die Kieler zum Verzicht auf den Titel. Als die rechtswissenschaftliche Fakultät dann auch noch formell die „Entziehung des Grades eines Doktors der Rechte“ be-

bringen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Meinungsumfrage des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr an der Universität München unter 1500 Besuchern. Die meisten der Befragten (63 Prozent) zieht es nach Bayern, vor allem in die Alpen, weit weniger in den Schwarzwald, zum Bodensee und an die Nordseeküste. Ihre Lieblingsstadt ist München – die Bayernmetropole wurde doppelt so häufig angegeben wie das zweitplatzierte Hamburg. Fast ein Drittel der befragten DDR-Touristen planen jedoch schon für den Urlaubstrip ins westeuropäische Ausland. Spitzenreiter unter den nichtdeutschen Reisezielen ist Frankreich.

## Jäger statt Raketen?

Um das 100-Milliarden-Projekt „Jäger 90“ zu retten, erwägt die Bundesluftwaffe den Verzicht auf ein neues Raketen-system zur Fliegerabwehr. Als Nachfolger der Nato-Luftabwehrrakete „Hawk“ sollte die Bundeswehr nach Plänen der Kohl-Regierung 2664 neue radargelenkte Flugkörper anschaffen. Das schon mehrmals verschobene Projekt trägt das Kürzel „MFS-2000“. Die Gesamtkosten wurden Mitte der achtziger Jahre auf rund vier Milliarden Mark veranschlagt. Die vom Bundeskabinett im Dezember gebilligte Verkleinerung der Bundeswehr und die absehbaren Ergebnisse der Wiener Abrüstungsverhandlungen (sie-



DDR-Bürger an der deutsch-deutschen Grenze

schloß, legte Kerssenbrock Widerspruch ein – und erstritt sich nun Rehabilitation.

Die Verwaltungsrichter erklärten den Verzicht für „nicht wirksam“ und verpflichteten die Hochschule, die Promotionsurkunde „wieder auszuhändigen“ sowie die Verfahrenskosten zu tragen. Kerssenbrock habe bei der Promotion „alle seine Verpflichtungen erfüllt“ und sich „keiner Täuschungshandlung in einem wichtigen Punkt schuldig gemacht“. Die Kieler Dissertation sei eine „neue eigenständige wissenschaftliche Leistung“. Selbst eine Erwähnung des Hamburger Versuchs hätte „nicht die Zulassung“ in Kiel „zur Doktorprüfung verhindert“.

Vielmehr habe die Universität bei der Aberkennung des Titels einen „teilweise unvollständigen Sachverhalt zugrunde gelegt“, den „Verhältnismäßigkeitsgrundsatz verletzt“ und womöglich gar, so ließen die Richter erkennen, eine „unrichtige Belehrung“ Kerssenbrocks zu verantworten. Das wiederum mag der Dekan der Fakultät, Rechtsprofessor Albert von Mutius, nicht auf sich sitzen lassen. Er hat Berufung gegen das Urteil eingelegt – wegen der „grundsätzlichen Bedeutung“.

he Seite 66) haben Bonner Militärs jetzt zum Umdenken bewegt: Der umstrittene und wegen anhaltender Querelen der Produktionspartner noch nicht endgültig abgesicherte Jäger 90 könne zumindest einen Teil der Aufgaben des MFS-2000 übernehmen. Wie die Hawk-Rakete sei der Jäger 90 in der Lage, Flugzeuge zwischen 30 und 3000 Meter Höhe abzuschießen. Schönheitsfehler dieser neuen Überlegungen: Während sich Raketenabschüsse lautlos im Simulator durchspielen lassen, müßten die Düsenjäger auch künftig lärmend über der Bundesrepublik üben.

### Prämie für Knast-Arbeit

Die volkseigenen Elektro-Apparate-Werke (EAW) in der DDR haben derzeit Mühe, die zum Betrieb von Computern unerläßlichen Kabel und Stecker zu liefern. Der Grund: Nach der Weihnachts-Amnestie der Regierung Mordow läuft die im Berliner Gefängnis Rummelsburg aufgebaute Kabel- und Stecker-Produktion nicht mehr – die Produzenten fehlen: Um das Loch zu stopfen, hat die EAW-Betriebsleitung eine Sonderprämie ausgelobt: Wer sich freiwillig zur Arbeit hinter Gittern bereit erklärt, bekommt 260 Mark zusätzlich. Damit droht neues Ungemach; bereits jetzt haben sich so viele Interessenten gemeldet, daß neue Engpässe in anderen Abteilungen absehbar sind.

## Wie ein Roßknecht als Weinexperte zu Ruhm und Ehren gekommen ist.

Für die Weinkenner unter uns, sicherlich aber für die Freunde der französischen Lebensart steht das Wort *Sommelier* für gehobenen Genuß. Der Weinkellner – so eine der denkbaren Übersetzungen – bürgt in der guten Gastronomie unter anderem für die Qualität des Weines. Nun, er hat eine steile Karriere gemacht. Denn in der mittelalterlichen Provence war der *saumalier* noch ein schlichter Roßknecht. Ein paar Jahrhunderte später durfte er unter seinem jetzigen Namen schon Fuhrwerke lenken. Im 16. Jahrhundert wurde er auch als „*Officier chargé des vivres*“ definiert, demnach als Offizier, dem die Aufsicht über die Lebensmittel und... dem Wein oblag. Das war wohl die Geburtsstunde des heutigen Berufsstandes, denn schließlich wußte der damalige *Sommelier*,



Der Sommelier, anno 1812.

woher der Wein kam, wie er lagerte und – höchstwahrscheinlich auch wie er schmeckte.



La tasse, in Burgund auch tastevin genannt.

So gesehen war es ein langer Weg vom Pferdeführer zum Weinex-

perten. Kennerschaft aber beweisen auch Sie, wenn Sie sich einfach für Bongeronde, den trockensten, französischen Rotwein entscheiden. Einen Wein wie Land und Leute.



# Bongeronde

Ein Wein wie Land und Leute.